

Einrichtungskonzeption des Hauses für Kinder „Spitalhof 3“ der NOVUM Sozial gGmbH

Die vorliegende Konzeption ergänzt und konkretisiert die für alle Kindertagesstätten der NOVUM Sozial gGmbH geltende Rahmenkonzeption. Sie ist dieser Konzeption als Anhang beigelegt. In der Rahmenkonzeption werden folgende Themen beschrieben:

- Unsere Werte und Grundannahmen
- Unser Bild vom Kind
- Die Grundlagen unseres Arbeitens
- Unser pädagogisches Arbeiten mit den Kindern
- Partizipation der Kinder
- Unsere Beziehung zu den Eltern
- Qualitätssicherung
- Platzanfrage und Aufnahme/-kriterien
- Beschwerdemanagement
- Gesetzliche Grundlagen
- Schutz vor Kinderwohlgefährdung
- Unser Versprechen

Im Folgenden werden die organisatorischen Rahmenbedingungen und pädagogischen Inhalte der Arbeit im Haus für Kinder Spitalhof 3 beschrieben.

Unsere Kontaktdaten

Haus für Kinder „Spitalhof 3“

Spitalhof 3

90491 Nürnberg

Tel.: 0911 / 25 36 86 34 (Kinderkrippe)
0911 / 25 30 43 36 (Kindergarten)

E-Mail: sph3kr@novum-sozial.de
sph3kg@novum-sozial.de

Unser Träger

NOVUM Sozial gemeinnützige GmbH

vertreten durch die Geschäftsführer Herr Reiner Dörr, Herr David Pragst

Bucher Straße 111

90419 Nürnberg

Tel: 0911 / 89 36 93 60

Fax: 0911 / 89 62 13 80

E-Mail: info@novum-sozial.de



Inhaltsverzeichnis

Wer sind wir.....	4
Gruppenstruktur, Altersmischung, Platzzahlen	4
Lage, Umfeld, Bevölkerungsstruktur.....	4
Öffnungs- und Schließzeiten, Hol- und Bringzeiten, Mindestbuchungszeiten.....	4
Speisen- und Getränkeangebot.....	5
Räumlichkeiten der Kinderkrippe	5
Der Eingangsbereich	5
Gruppenräume.....	5
Küche und Essbereich.....	6
Kreativbereich	6
Schlafräume.....	6
Bad.....	6
Personalraum und Büro.....	6
Tagesablauf.....	6
Räumlichkeiten des Kindergartens	7
Der Eingangsbereich	7
Funktionsräume	7
Außenbereich	9
Unser Team.....	10
Tagesablauf.....	10
Unser Pädagogisches Selbstverständnis	11
Unser konkretes pädagogisches Handeln	11
Bindung und Beziehung: Eine gelungene Eingewöhnung.....	11
Positives Selbstbild	12
Emotionen und soziales Miteinander	13
Bewegung und Körperlichkeit.....	14
Sprachliche Kompetenz, Kommunikation und Ausdruck	14
Denken und Lernen	15
Religion und Integration.....	16
Vorschule.....	16
Vorkurs Deutsch	16
Partizipation	17
Übergang Krippe-Kindergarten	17
Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	17

Elternbeirat	18
Elternarbeit	18
Entwicklungsgespräche	19
Öffnung ins soziale Umfeld	19
Tiere im Spitalhof	19
Vorwort.....	19
Auswahl der Tiere für den Spitalhof	20
Auswirkung der Tierhaltung auf die pädagogische Arbeit und den Alltag in der Kita	21
Schlusswort	23
Literatur.....	24

Wer sind wir

Das Haus für Kinder Spitalhof 3 ist eine viergruppige Einrichtung mit 18 Krippen- und 36 Kindergartenplätzen. In die Krippe gehen Kinder im Alter von 1-3 Jahren und in den Kindergarten 3-6-jährige Kinder.

Betreut werden die Kinder in unserem Haus von insgesamt 10 Erzieherinnen¹ und Kinderpflegerinnen, die in der Regel von 2 Praktikanten unterstützt werden. Eine Hauswirtschaftskraft ist in Vollzeit tätig.

Die folgenden Abschnitte unserer Einrichtungskonzeption geben einen detaillierten Einblick in die Krippen-bzw. Kindergartenstrukturen, in deren Alltag, sowie über die Handlungsgrundlagen und Motivationen.

Gruppenstruktur, Altersmischung, Platzzahlen

Unser Haus für Kinder bietet Platz für insgesamt 54 Kinder im Alter von 1-6 Jahren. Entsprechend unserer Hausgestaltung und Raumaufteilung sind 18 Krippenkinder (1-3 Jahre) im Erdgeschoss und 36 Kindergartenkinder (3-6 Jahre) im 1. Obergeschoss untergebracht.

Bei der Zusammensetzung der Gruppen achten wir auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis und ein ausgewogenes Verhältnis der Geburtsjahrgänge.

Lage, Umfeld, Bevölkerungsstruktur

Das Haus für Kinder Spitalhof 3 ist ein historisch denkmalgeschütztes Bauernhaus, welches bis auf das Jahr 1689/90 zurückgeht. Der ehemalige Bauernhof versorgte im Nordosten von Nürnberg, resp. im Stadtteil Erlenstegen den Siechkobel mit Gemüse und Getreide.

2016 wurde der Spitalhof zu einer Kindertagesstätte von NOVUM Sozial umgebaut.

Der Spitalhof stellt mit seinem historisch bäuerlichen Anwesen und seinen großen Freiflächen einen besonderen Ort dar, an dem unsere Kinder den Umgang mit der Natur erleben und gestalten können.

In der Nähe befindet sich der zentral gelegene Platnersberg, und im Süden trennt der Wiesengrund des Pegnitztals Erlenstegen von Mögeldorf und Laufamholz.

Die Eltern der Einrichtung stammen hauptsächlich aus der unmittelbaren Umgebung, d.h. aus dem Einzugsgebiet Nordostbahnhof und Erlenstegen.

Die naturnahe verkehrsberuhigte Lage bietet uns viele Möglichkeiten für Ausflüge in den nahegelegenen Erlenstegener Forst, in die Kletterhalle Cafe Kraft, zum Platnersberg sowie zum Wochenmarkt Erlenstegen. Aufgrund der guten Busanbindung unternehmen wir weitere Ausflüge in den Marienpark, in den Tiergarten oder begeben uns auf Erlebnisspaziergänge in den Schmausenbuck und auf die Wöhrder Wiese, Darüber hinaus besuchen wir Museen, kindgerechte Ausstellungen sowie das Kindertheater und Erlebnisbauernhöfe.

Öffnungs- und Schließzeiten, Hol- und Bringzeiten, Mindestbuchungszeiten

Das Haus für Kinder ist von Montag bis Donnerstag von 07:00 - 16:30 Uhr und am Freitag von 07:00 - 15:30 Uhr geöffnet.

Die gesetzlich festgelegte Mindestbuchungszeit beträgt vier Stunden pro Tag. In der Praxis bewährt hat sich eine gemeinsame Anwesenheit aller Kinder von Frühstück bzw. vom Morgenkreis in der Früh bis zum gemeinsamen Nachmittagssnack nach der Mittagsruhe.

¹ Bei NOVUM Sozial arbeiten sowohl Frauen als auch Männer in Erziehungsberufen mit den Kindern. Wir legen großen Wert auf die Förderung von Männern in pädagogischen Berufen. Dennoch wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der vorliegenden Konzeption auf die stete Verwendung sowohl weiblicher als auch männlicher Suffixe zugunsten der weiblichen verzichtet. Wenn demnach von Erzieherinnen oder Mitarbeiterinnen die Rede ist, werden stets auch deren männliche und divers-geschlechtliche Kollegen angesprochen.

Unser Kita-Alltag beginnt um 08:30 Uhr. Damit die Kinder genügend Zeit zum Ankommen haben, sollten sie bis spätestens 08:15 Uhr in der Einrichtung sein. Die Einrichtung ist i.d.R. an 30 Tagen pro Jahr während der Schulferien und an Brückentagen geschlossen. Die aktuellen Schließzeiten werden jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres bekanntgegeben.

Speisen- und Getränkeangebot

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Wasser und ungesüßtem Tee. Zum Frühstück bringen die Kindergartenkinder ihre eigene Brotzeit von zu Hause mit. In der Einrichtung wird täglich frisches Obst und Gemüse hergerichtet.

Seit September 2019 beziehen wir unser Mittagessen aus der trügereigenen Küche von NOVUM Sozial.

Mit unserer trügereigenen Küche verfolgen wir die Idee, einen ausgewogenen Zutatenmix zu verwenden, der unseren Ansprüchen an regionale Herkunft und Bio-Qualität soweit es geht gerecht wird. Wir möchten, dass nur Gesundes, Schmackhaftes und Frisches in die Töpfe und auf den Mittagstisch der Kinder kommt. Dabei achten wir auf ein ausgewogenes Angebot an Fleisch, Fisch und vegetarischen Gerichten.

Somit entscheiden wir unabhängig von einem externen Caterer oder Lieferservice, welche Ausgangsprodukte wir in unserer Küche verwenden. Auf diese Weise gewinnen wir ein großes Maß an Kontrolle und können einem noch höheren Qualitätsstandard gerecht werden.

Die Eltern können den Speiseplan sowohl am Infobrett in der Kita als auch auf der Homepage von NOVUM Sozial einsehen.

Räumlichkeiten der Kinderkrippe

Der Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befinden sich die Garderoben der Kinder. Jedes Kind hat seinen festen Platz mit ausreichendem Stauraum für persönliche Dinge.

Eine Toilette, die für Eltern und Personal zur Verfügung steht, befindet sich hier ebenfalls.

Gruppenräume

Die Kinderkrippe besteht aus zwei Krippengruppen, den Fröschen und den Grashüpfern. In jeder Gruppe werden neun Kinder altersheterogen von zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut. Je Gruppe steht ein Gruppenraum zur Verfügung, in dem die Kinder verschiedene Spielbereiche mit regelmäßig wechselnden Spielmaterialien nutzen können.



Küche und Essbereich

In der Krippenküche werden das Frühstück sowie das Nachmittagsvesper zubereitet. In Ergänzung dazu befindet sich hier auch der Essbereich für eine der Krippengruppen.

Kreativbereich

Für die ästhetische Arbeit steht ein Kreativbereich zur Verfügung. Außerhalb des Freispiels bzw. entsprechender Angebote nimmt hier die andere Krippengruppe ihre Mahlzeiten ein.

Schlafräume

Zum pädagogischen Alltag gehört die tägliche Ruhezeit. Dafür können 2 Schlafbereiche genutzt werden. Das Bettzeug wird von der Kinderkrippe zur Verfügung gestellt.

Bad

Zur Kinderkrippe gehört ein großes und lichtdurchflutetes Bad mit einem Wasserspielbereich. Pflege- rische Tätigkeiten, wie beispielsweise das Wickeln der Kinder, finden auf dem großen Wickeltisch statt. Für die ersten Toilettengänge stehen darüber hinaus zwei Kleinkindertoiletten zur Verfügung.

Personalraum und Büro

Im Personalraum befinden sich die Personalgarderobe sowie ein Pausen- und Ruhebereich für das Personal der Einrichtung. An einem großen Tisch ist genügend Platz für Besprechungen, wie beispielsweise Eltern-, Personal- und Anleitungsgespräche. Für anfallende Bürotätigkeiten stehen die gängigen EDV-Geräte sowie ein Schreibtisch zur Verfügung.

Tagesablauf

Ein fester und geregelter Krippenalltag vermittelt den Kindern das Gefühl von Verlässlichkeit und Vertrauen. Der Tagesablauf in der Kinderkrippe ist wie folgt:

- Die Kinderkrippe öffnet um 7:00 Uhr. Entsprechend der Buchungszeit sollten alle Kinder bis um 8.30 Uhr in ihren Gruppen und an ihre Betreuer persönlich übergeben sein. Die Zeit bis um 9:00 Uhr steht den Kindern zum freien Spiel zur Verfügung.
- Um 9:00 Uhr beginnt der Morgenkreis. Wir begrüßen uns, überprüfen gemeinsam, ob die Gruppe vollständig ist und starten singend und spielend in den Krippentag.
- Im Anschluss an den Morgenkreis findet das Frühstück in den beiden Essbereichen statt. Das Frühstück wird vom Personal der Kinderkrippe zubereitet, der Speiseplan in regelmäßigen Abständen überarbeitet.
- Die Zeit bis zum Mittagessen verbringen wir im Freispiel und mit pädagogischen Angeboten. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern entsprechend ihrer Bedürfnisse Abwechslung zu bieten und die verschiedenen Bereiche innerhalb und außerhalb der Krippe zu nutzen. Den Abschluss des Vormittags bildet ein gemeinsames Aufräumen. Vor dem Mittagessen nehmen wir uns ausreichend Zeit für die Sauberkeitserziehung, das Händewaschen, das Wickeln und gehen nach Bedarf auf die Toilette. Während des gesamten Tages werden die Kinder zusätzlich nach Bedarf gewickelt oder können auf Toilette gehen.
- Das Mittagessen findet ab 11:15 Uhr statt. Jede Woche kann der aktuelle Speiseplan auf der Homepage von NOVUM Sozial abgerufen werden.
- Von 12:00 - 14:00 Uhr ruht die Kinderkrippe. Alle Kinder gehen in den Schlafräum, schlafen oder ruhen sich in den Schlafräumen aus. Kann ein Kind nach einiger Zeit keinen Schlaf finden, nehmen wir es mit in die Gruppenräume und es darf sich ruhig beschäftigen. In dieser Zeit werden die Kinder von pädagogischem Personal in den Schlafräumen betreut. Nach dem Mittagsschlaf werden nochmals alle Kinder gewickelt und auf das Abholen vorbereitet.
- Ab 14:00 Uhr gibt es wieder einen gemeinsamen Nachmittagssnack. Nach der Mahlzeit können die Kinder ab 14:30 Uhr durchgängig abgeholt werden.

- Ab 15:00 Uhr haben die Kinder noch einmal die Gelegenheit zum freien Spiel. Gruppenübergreifend verbringen wir Zeit in der Turnhalle oder im Garten, häufig auch zusammen mit den Kindergartenkindern.

Von Montag bis Donnerstag schließt die Kinderkrippe um 16:30 Uhr, freitags bereits um 15:30 Uhr. Wir legen Wert auf eine persönliche Verabschiedung mit einer kurzen Übergabe und einem Bericht darüber, was das Kind tagsüber erlebt hat.



Räumlichkeiten des Kindergartens

Der Eingangsbereich

Der Kindergarten hat einen getrennten Eingang zur Krippe. Im Erdgeschoss befinden sich die Kinder und Erwachsenen Garderobe. Über einen Treppenaufgang gelangt man in den ersten Stock, wo sich die Räumlichkeiten des Kindergartens befinden.

Die vier Räume neben der Küche, einem Bad und einem kleinen Büro, bieten durch ihre verschiedenen Funktionen individuellen Aufforderungscharakter.

Funktionsräume

Rollenspielraum

Im Rollenspielraum finden sich verschiedene Brettspiele. Auf einem eigens installierten Podest haben wir eine Spielbühne eingerichtet, auf der die Kinder ihre Ideen für Spiel und Darstellung umsetzen können: Manchmal befindet sich hier ein Arztzimmer, ein anderes Mal eine Werkstatt für Holzbearbeitung.



Kreativraum

An das Rollenspielzimmer grenzt der Kreativraum. Dort stehen den Kindern verschiedenste Arten von Materialien zur Verfügung, um sich kreativ auszuprobieren und entfalten zu können.

Eine kleine Ecke in diesem Raum lädt zum Forschen und Entdecken ein. Dabei achten wir sehr auf Impulse und aktuelle Interessen der Kinder.



Ruhe-, Lese- und Entspannungsraum

Über einen kleinen Flur gelangt man in den Ruhe-, Lese- und Entspannungsraum. Neben dem aktiven Spiel wird in diesem Raum den Kindern die Möglichkeit gegeben, die Bedürfnisse des eigenen Körpers nach Ruhe und Entspannung wahrzunehmen.

Ein großes Bücherregal bietet Auswahl an verschiedensten Büchern. Es wird vorgelesen oder es können auch Hörspiele gehört werden. Auch wird der Raum gerne genutzt, um sich mit ruhigen Aktivitäten, wie z.B. Puzzeln oder Brettspielen, zu beschäftigen.



Bau- und Konstruktionsraum

An den Entspannungsraum grenzt der Bau- und Konstruktionsraum. Er fordert durch verschiedenste Holzmaterialien zum Gestalten auf. Die Bauecke wird durch eine Schwingtüre abgegrenzt, wodurch die Kinder ungestört ihre Kunstwerke gestalten können.

Neben der Bauecke bietet der Raum weitere Einbauten an, welche für Rollenspiele je nach Interesse der Kinder bespielt werden können. Die Kinder haben durch unsere teiloffene Arbeit mit Stammgruppen die Möglichkeit, alle Bereiche zum Erleben, Bilden, Ausprobieren und Erkunden zu nutzen. In der Freispielzeit entscheiden die Kinder, wo sie sich aufhalten möchten. Unsere Gruppenräume sind kindgerecht strukturiert und phantasievoll mit Bildungsinseln ausgestattet und in stetiger Veränderung. Sie bieten den Kindern Impulse, lassen aber auch Platz zum Ausprobieren.



Mehrzweckraum

Am Haus befindet sich ein Anbau, der für Bewegungs- und Sportangebote genutzt wird. Durch verschiedenste Materialien, wie z.B. eine Kletterwand, Bälle, Kletternetz, Schwungreifen, können Bewegungslandschaften geschaffen werden. Der Mehrzweckraum wird von den Krippen- sowie auch von den Kindergartenkindern genutzt.



Außenbereich

Der Außenbereich hat durch seine Größe einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit mit Kindern und unterstützt unseren Schwerpunkt der naturnahen- und tiergestützten Pädagogik. Ein großer und kleiner Kletterturm, verbunden mit einer Hängebrücke, bieten viele Möglichkeiten zum Balancieren, Klettern und Rutschen.



Mitten im Garten gibt es einen Sandkasten und eine kleine überdachte Bauernhütte aus früherer Zeit, die u.a. für Rollenspiele genutzt wird.

Neben viel Rasenfläche gibt es auch gepflasterte Wege für das Befahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen für Kinder.

Am Rand des Gartens befinden sich ein kleiner Kletterturm und ein kleiner Sandkasten, die den Krippenkindern einen geschützten Bereich bieten.

Unser Bauerngarten mit einem Stall und kleinerem Außengehege wird durch einen Holzzaun vom Rest des Gartens abgegrenzt. Dort haben unsere Tiere ihren Lebensraum: Aktuell halten wir hier Hühner und Kaninchen. Im Bauerngarten wachsen zudem verschiedenste Beerensträucher und Obstbäume.

Neben dem Bauerngarten befindet sich eine Matschgrube mit Wasserzulauf.

Unser Team

Wir arbeiten nach dem Fachkräftegebot, welches in §15 AVBayKiBiG geregelt ist. Unser Hausteams besteht aus Erzieherinnen und/oder Sozialpädagoginnen, Kinderpflegerinnen sowie ggf. Berufspraktikantinnen (AEP) und/oder SEJ-Praktikantinnen. Zudem unterstützen uns eine Hauswirtschaftskraft und der tragereigene Hausmeisterservice.

Zu unserer Teamarbeit gehören regelmäßige Teamsitzungen. Sie finden wöchentlich in Kindergarten und Krippe statt. Einmal pro Monat versammeln sich alle Kolleginnen aus Krippe und Kindergarten zu einer „Hausteamssitzung“. Auf diese Weise werden ein steter Austausch sowie Reflexion und ein gelingender Informationsfluss gewährleistet. Ergebnisse dieser Zusammenkünfte - bezogen auf Planung, Reflexion, Entscheidungen und Arbeitsabläufe - werden schriftlich dokumentiert und sind damit nachvollziehbare Grundlagen für alle Mitarbeitenden. Dabei orientieren wir uns an den einzelnen Kompetenzen der Kolleginnen und entwickeln unsere Fachkompetenzen weiter.

Tagesablauf

Unser Ziel ist es, den Kindern einerseits das Gefühl von Verlässlichkeit und Vertrauen zu vermitteln und andererseits Raum für Neues und Spontanes zu schaffen. Dies gelingt uns durch die Gestaltung des Tagesablaufs mit einer festen Struktur, die ein Gefühl von Verlässlichkeit und Vertrauen schafft, in welchem die Kinder ihren Entwicklungs- und Forscherdrang ausleben können. Unser Tagesablauf im Spitalhof 3 schaut wie folgt aus:

- Die Kinder werden von 07:00 bis 08:15 Uhr gebracht. Jedes Kind und jeder Elternteil wird persönlich begrüßt und empfangen. Anschließend haben die Kinder Zeit, in Ruhe anzukommen.
- 08:15 Uhr finden sich die Kinder zu einer kleinen „Willkommensrunde“ von ca. 5 min in den jeweiligen Stammgruppen ein. Es wird sich begrüßt, und die Anwesenheit der Kinder wird geprüft.
- Danach wird gemeinsam gefrühstückt. Nach dem Frühstück, Abräumen, Händewaschen finden sich die Kinder zum täglichen Morgenkreis in den Stammgruppen ein. Gemeinsam werde der Tag begrüßt, der Kalender aktualisiert und das Wichtigste für den Tag besprochen. Der Morgenkreis dient dazu, Gemeinschaft zu erleben und sich mit jedem einzelnen Anwesenden als Gruppe wahrzunehmen.
- Nach dem Morgenkreis können die Kinder frei in den Gruppen oder im Garten oder in der Mehrzweckhalle pädagogische Angebote wahrnehmen. Ab diesen Zeitraum mischen sich die Kinder beider Gruppen. Wir respektieren die Bedürfnisse der Kinder, indem wir ihnen einen angemessenen Rahmen zur Selbst- und Mitbestimmung zugestehen. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen oder ihre Zeit im Freispiel verbringen möchten. Einmal wöchentlich findet zudem die Vorschule statt. Der Vormittag bietet Platz für gezielte angeleitete Angebote, Projektarbeit in Kleingruppen, gemeinsame Aktionen und Ausflüge.
- 11:30 Uhr räumen die jüngsten Kinder der beiden Gruppen auf und essen in der ersten Gruppe. Im Anschluss begeben sie sich in den Lese-, Ruhe-, Entspannungsraum.

- 12:00 Uhr gehen die anderen Kinder zum Mittagessen. Danach findet eine Ruhezeit für alle Kinder statt, während der vorgelesen wird. Es ist auch möglich, in kleinen Gruppen an Projekten zu arbeiten.
- Ab 14:00 Uhr gehen die Kinder in den Garten oder bleiben zum Freispiel in den geöffneten Räumen. In der Küche wird ein Nachmittagssnack angeboten. Am Nachmittag treffen sich die Kindergarten- und Krippenkinder zum Spielen.
- 17:00 Uhr (freitags 16:00 Uhr) schließt das Haus für Kinder: Wir verabschieden jedes Kind persönlich.

Unser Pädagogisches Selbstverständnis

Die Kinder sind individuelle und einzigartige Persönlichkeiten, die ihren Entwicklungsprozess selbst aktiv gestalten. Hierbei ist der Motor das Kind selbst mit seiner Neugier, Motivation und Tatendrang, welchen wir stets bestärken und unterstützen. Wir helfen den Kindern dabei, vorhandene Potentiale zu entfalten, ihre eigene Lebenswelt zu entdecken und geben ihnen dafür ausreichend Zeit und Raum. Spielerisch erforscht das Kind seine Umwelt und bestimmt Lern- und Entwicklungsprozesse in seinem eigenen Tempo. Jedes Kind kann sich bei uns entfalten, dazulernen und einfach Kind sein. Wir Erzieherinnen im Spitalhof sehen uns als Vorbilder, Beobachter und nicht zuletzt als Bezugspersonen, zu denen die Kinder zuverlässige Bindungen aufbauen können, die für sie einen sicheren Hafen darstellen sollen. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, lassen sie sich ausprobieren und bestärken sie. Achtsam beobachten wir Spielsituationen und Kontakte der Kinder untereinander und geben mögliche Hilfestellung.

Wir möchten Ansprechpartner und Berater für Kinder und deren Familien sein und spenden Sicherheit und Trost. Hierbei zeigen wir Empathie, handeln feinfühlig und sind geduldig. Wir begleiten sie durch verschiedene Emotionen, unterstützen sie bei Konflikten und haben gemeinsam Spaß.

Unser konkretes pädagogisches Handeln

Um die Arbeit mit den Kindern in ihren ersten drei Lebensjahren so abwechslungsreich, spannend und schön zu gestalten wie es uns nur möglich ist, orientieren wir uns an den 6 Entwicklungsbereichen, welche auch in der Rahmenkonzeption von NOVUM Sozial aufgelistet sind.

Bindung und Beziehung: Eine gelungene Eingewöhnung

Eine positiv verlaufende Eingewöhnungszeit als auch eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen ist die Grundlage dafür, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt. Daher legen wir besonders großen Wert auf Kommunikation und Absprachen zwischen Elternhaus und der Kinderkrippe. Respekt, Achtsamkeit und Transparenz sind bei uns selbstverständlich. Wir haben keine Geheimnisse vor den Eltern und berichten gerne über den Tagesablauf und die Erlebnisse der Kinder. Auch gibt es hierfür Informationen, mit den wichtigsten Ereignissen des Tages, auf dem aushängenden Wochenplan.

Ein Schnuppernachmittag und ein Kennenlerngespräch vor dem ersten Krippentag, dienen als erster Informationsaustausch. Wichtig ist uns dabei, die ersten Ängste, Wünsche und Erwartungen der Eltern und auch die Entwicklung und Gewohnheiten des Kindes zu erfahren. Diese Orientierung benötigen wir, um in der gesamten Eingewöhnungszeit sensibel und einfühlsam auf das Kind eingehen zu können und somit die erste Basis des Vertrauens zu schaffen.

Unser pädagogischer Ansatz liegt in der sozialen Interaktion und somit bei der Feinfühligkeit des Personals gegenüber dem Kind und dessen Signalen. Das Vertrauen der Kinder gewinnen wir demnach, wenn wir den Kindern zuhören, sie ernst nehmen und bei Kummer und Schmerz zur Seite stehen. Dem Kind wird die Fähigkeit abverlangt, viele neue Reize gleichzeitig zu verarbeiten und in Kontakt mit unbekannten Menschen zu treten. Es muss Beziehungen aufbauen, unbekannte

Räume entdecken und sich einem neuen Tagesablauf anpassen. Um all das leisten zu können, benötigt es eine feste, bekannte Bezugsperson die als „Sicherer Hafen“ dient.

Bei der Durchführung der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner und am Münchener Modell. Beide bilden einen groben Rahmen. Dennoch verläuft die Zeit der Eingewöhnung bei jedem Kind individuell. Gemeinsam mit einem Elternteil entdeckt das Kind sein neues Umfeld.

Die Kinder werden anfangs stundenweise an die neue Situation gewöhnt. Auch die Eltern haben so Zeit, das Vertrauen zu den pädagogischen Mitarbeiterinnen aufzubauen und die Einrichtung kennenzulernen.

Nach einigen Tagen findet die erste Trennungsphase statt. Diese hängt vom Alter und von den Reaktionen des Kindes ab und beläuft sich auf ca. 15-30 min. Das Kind probiert sich im Alleinsein aus und vertieft den Kontakt zur pädagogischen Mitarbeiterin und zur Kindergruppe. Die Eltern bleiben in diesem Zeitraum in der Einrichtung, um schnell wieder erreichbar zu sein, dies gibt allen Beteiligten ein gutes Gefühl.

So entwickelt das Kind schnell Vertrauen in die neue Umgebung, kann Reaktionen, Geräusche und Gerüche einordnen und sich an seine Gruppe gewöhnen. Nun kann die Dauer der Trennungsphasen Schritt für Schritt gesteigert werden. Um dies zu erleichtern, können auch vertraute Gegenstände, wie z.B. Kuscheltiere, Schnuffeltücher oder ein Tuch mit dem Geruch von Mama oder Papa mitgebracht werden. Das Ziel der Eingewöhnung besteht mithin darin, eine sichere Bindung zu einer pädagogischen Mitarbeiterin als neue Bindungs- bzw. Bezugsperson herzustellen. Erst wenn sich das Kind in Stress- und Trennsituationen von der Bezugserzieherin trösten lässt, sich dabei weder ängstlich noch unsicher zeigt, in der Einrichtung zu Mittag isst und sich schlafen legt, ist die Eingewöhnung beendet. In der Regel ist dies nach ca. zwei bis sechs Wochen der Fall.

Fest steht, nur durch die mittels der Eingewöhnung erreichte sichere Bindung des Kindes, an pädagogische Mitarbeiterin als Bezugsperson, kann auch Bildung stattfinden. Diese Bindung ist gleichzeitig Voraussetzung dafür, dass das Kind auch mit anderen pädagogischen Mitarbeiterinnen und mit anderen Kindern eine Beziehung eingehen kann.

Kinder, die bei uns im Haus intern von der Krippe in den Kindergarten wechseln, werden von den vertrauten Krippenerzieherinnen in den neuen Bereich begleitet. Von Vorteil ist hier, dass wir im Haus bereichsübergreifend arbeiten. Die Krippenkinder lernen die Erzieherinnen aus dem Kindergarten schon vorher während des gemeinsam verbrachten Alltags kennen.

Schrittweise werden die Krippenkinder an den Kindergartenalltag gewöhnt. Sie fassen meistens schnell Vertrauen zu ihren neuen Bezugspersonen und fühlen sich bald wohl.

In den ersten Wochen der Kindergartenzeit vereinbaren wir mit den Eltern individuelle Abholzeiten. Die Kinder verbringen am Anfang noch nicht die gesamte Betreuungszeit bei uns. Wir steigern die Zeit nach individuellen Absprachen mit den Eltern. Die Länge der Eingewöhnung richtet sich nach ihrem Kind. Jedes Kind braucht eine andere Zeit, je nach seiner Bindung, seinem Temperament und Verhalten. Daher orientieren wir uns an den Bedürfnissen und der Situation des Kindes.

Positives Selbstbild

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen und einem positiven Selbstbild. Ein wichtiger Baustein hierfür ist unter anderem die in der Eingewöhnungszeit entstandene Bindung zu den Bezugserzieherinnen. Wie ein Kind sich selbst sieht, hängt entscheidend davon ab, welche Botschaften und Signale es von der Bezugsperson bekommt. Durch nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung, Bestätigung und Lob begleiten wir die Kinder durch den Alltag.

Ein Kind, das sich selbst als wertvoll, wichtig und kompetent erlebt, hat die besten Voraussetzungen Übergänge, Veränderungen und Herausforderungen des Lebens gut meistern zu können. Hierfür bieten wir ihnen eine alters- und entwicklungsgerechte Umgebung, Materialien und die benö-

tigte Zeit. Jeder wird im Spitalhof 3 als Individuum gesehen und mit wertschätzenden Worten, Blicken und Gesten in seinen Lernfortschritten bestärkt und unterstützt.

Die Kinder folgen ihren eigenen Impulsen, experimentieren und finden eigenständig Lösungswege. Dabei lernen sie aus eigenem Antrieb, erleben sich selbst als wertvoll und wichtig und entwickeln ein positives Bild von sich selbst. Alltägliche Aufgaben helfen ihnen dabei. Hierzu gehören z.B.:

- die Gruppengestaltung
- das Tischdecken
- das Schneiden von Obst
- das Sortieren des Mülls
- das Gießen der Blumen und Pflanzen
- die Pflege des Gartens
- das Füttern der kitaeigenen Tiere
- das gegenseitige Helfen

Um eine solche Sicherheit und Widerstandsfähigkeit zu erreichen, sollen die Kinder verstehen, was täglich um sie herum passiert. Dafür nutzen wir einen gut strukturierten Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen. Um sich als selbst-wirksame Person zu sehen, dürfen die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch mitentscheiden; beispielsweise im Morgenkreis mit Fragen wie: „Welches Lied möchtest du singen?“ oder auch „Bin ich schon satt?“, „Ist mir kalt?“, „Bin ich müde?“, „Wer darf mich wickeln?“ usw..

Schon zu Beginn des Tages wird jedes Kind persönlich begrüßt. Dies vermittelt jedem das Gefühl, „Willkommen“ zu sein. Die Kinder erleben eine Gemeinschaft, in der sie ihr eigenes „Ich“ frei kennenlernen sowie entfalten können, lernen aber auch, dass es noch andere Menschen mit anderen Bedürfnissen gibt, auf die Rücksicht genommen werden muss. So sehen wir auch einen Teil unserer Arbeit in der Konfliktlösung. Konflikte sollten immer demokratisch gelöst werden, ohne Gewalt bzw. Machtausübung. Auch durch den Kontakt zu älteren Kindern aus dem Kindergarten lernen sie dabei von- und miteinander.

Emotionen und soziales Miteinander

Die vielen Kontakte zu anderen Kindern bieten jedem Kind viele Möglichkeiten, seine emotionalen und sozialen Kompetenzen ständig weiterzuentwickeln.

Das in seinem positiven Selbstbild gestärkte Kind nimmt sich selbst zunehmend als autonome Persönlichkeit wahr. Zugleich begreift es sich aber auch mehr und mehr als Teil einer kleinen Gruppe. Die in dieser Gruppe entstehenden Freundschaften und Zuneigungen sowie Streitigkeiten und Konflikte ermöglichen es dem Kind, die ganze Bandbreite seiner Emotionen zu erleben.

Wir bestärken die Kinder dabei, Emotionen zuzulassen, sie zu benennen, zu deuten und letztendlich auch darüber zu sprechen. Durch das Reflektieren der eigenen emotionalen Welt, gelingt es den Kindern, auch die Welt der anderen zu entdecken. Hierdurch lernen die Kinder, sich in andere Hineinzuversetzen und Empathie zu entwickeln.

Wir nehmen jede Emotionsäußerung eines Kindes zum Anlass, darüber mit ihm zu kommunizieren. Die Akzeptanz und kommunikative Begleitung seiner Emotionen unterstützen das Kind bei der Äußerung und Verarbeitung seiner Gefühle. Dies bedeutet auch, dass Streitereien nicht sofort unterbunden, sondern als Anlässe zum Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien gesehen werden.

Zum Gelingen treten wir als pädagogisches Fachpersonal in die Rolle des Moderators und setzen Impulse im Prozess der Erarbeitung. Wir helfen den Kindern dabei, in die Selbstregulation zu gehen und für sich selbst einen guten Umgang damit zu finden. Zudem ist es uns bewusst, dass wir als Erzieherinnen die zentrale Aufgabe innehaben, Vorbild für die Kinder zu sein. D.h. wir begegnen dem Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kind mit Verantwortung und nutzen dieses keinesfalls aus.

Im Lauf seiner frühkindlichen Entwicklung schafft es das Kind immer mehr und besser, nicht nur die eigenen, sondern ebenso die Emotionen der anderen Kinder nachzuvollziehen und zu verstehen. Mit wachsendem Einfühlungsvermögen gewinnt das Kind an emotionaler Kompetenz (vgl. Saarni 2002; von Salisch 2002) und lernt, sein Verhalten entsprechend der individuellen und sozialen Erfordernisse in der Gruppe immer besser anzupassen.

Wir unterstützen die Kinder z.B. mit:

- Rollenspielen
- Gesellschaftsspielen
- dem Finden der eigenen Rolle in der Gruppe
- dem Lernen von Umgangsformen (Bitte, Danke)
- dem konstruktiven Umgang mit Konfliktsituationen
- dem Kennenlernen und Benennen der eigenen Gefühle

Bewegung und Körperlichkeit

Kinder haben im Allgemeinen einen enormen Bewegungsdrang. Sie folgen damit ihrer inneren Natur, ihre motorischen Kompetenzen zu entwickeln und „raumgreifend“ ihre Umwelt zu entdecken. Sie möchten sich viel bewegen und sich körperlich ausprobieren, nutzen dabei eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten und entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein. Für die Arbeit mit den Kindern bedeutet dies, dass wir genügend Spiel- und Bewegungsraum bereithalten und ein Umfeld und Angebote zur Verfügung stellen, in und mit denen die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln und eine gesunde Körperlichkeit entwickeln können. Wir gehen, wenn möglich täglich, mit den Kindern nach draußen, um ihren Bewegungsradius zu erweitern. In der Freispielzeit können die Kinder die Räume selbst wählen, in denen sie sich aufhalten möchten.

In unserem Haus, befindet sich ein großer Turnraum, mit verschiedenen Geräten. Diese dienen zum Toben, Entspannen, Hüpfen, Klettern und Springen. Außerdem wird der Raum für wechselnde Angebote genutzt; momentan z.B. für die musikalische Früherziehung.

Einen Großteil unseres Alltags verbringen wir im Garten. Gerade draußen können die Kinder ungehindert ihrem Bewegungsdrang nachkommen und Erfahrungen mit der Natur und verschiedenen Materialien sammeln. In unserem großzügigen Garten können die Kinder klettern, Höhlen bauen, buddeln, bei der Gartenarbeit helfen, mit echtem Werkzeug werkeln oder sich beim Schaukeln in der Hängematte entspannen. Die Kinder nehmen sich als Teil ihrer Umwelt wahr und finden sich in ihr zurecht.

Im Zusammenhang von körperlicher Bewegung und kognitiver Entwicklung bzw. Leistungsfähigkeit werden auch scheinbar alltägliche Verrichtungen, wie z.B. Essen, Wickeln, Zähneputzen, pädagogisch bedeutsam. In all diesen Bereichen versuchen wir, die Kinder zu einem acht- und pflegsamem Umgang mit ihrem eigenen Körper zu erziehen.

Dies spiegelt sich bspw. in der Bedeutung der gemeinsamen Ruhezeit nach dem Mittagessen wider. Damit sich die Kinder wohlfühlen können, sind neben der gesunden Ernährung und Bewegung auch Momente der Ruhe und Entspannung vonnöten. Nach der i.d.R. sehr aktiven Vormittagszeit und dem Mittagessen wird allen Kindern eine Ruhezeit angeboten, während der die Kinder allerdings nicht zum Schlafen gezwungen werden. Der Krippenalltag wird so zu einem Wechselspiel von Anspannung und Entspannung, wie wir es für ein natürliches Körperverständnis als selbstverständlich erachten.

Sprachliche Kompetenz, Kommunikation und Ausdruck

Die ersten drei Lebensjahre des Kindes sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung seiner sprachlichen Kompetenz (vgl. z.B. List 2011a, 2011b; Kleemiß 2011; Ramge 1976). Dabei lernt das Kind zuerst, Sprache und Ausdruck anderer zu verstehen und später, sich selber auszudrücken.

Im Krippenbereich spielt am Anfang die nonverbale Kommunikation des Kindes die wesentliche Rolle. Über Laute, Mimik und Körpersprache versucht das kleine Kind von Anfang an, mit seinen Bezugs-

personen zu kommunizieren. In dieser Phase ist es seitens der Erzieherinnen besonders wichtig, achtsam auf diese Signale einzugehen und dem Kind das Gefühl zu geben, verstanden worden zu sein. Indem die Erzieherinnen kindliche Gefühlsausdrücke verbalisieren und Handlungen wie Geschehnisse umfangreich kommentieren, unterstützen sie aktiv die Entwicklung. Zudem schaffen es die Erzieherinnen als aktive Interaktionspartner, die Freude am Kommunizieren bei allen Kindern zu fördern und aufrechtzuerhalten.

Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern und das Vorlesen spielen ebenfalls eine große Rolle bei der Entwicklung der sprachlichen Kompetenz der Kinder.

Für uns ist in diesem Zusammenhang insbesondere die sprachliche Begleitung der kindlichen Wahrnehmungen und Bezugnahmen wichtig. Dazu zählen z.B. die gemeinsame Betrachtung und der Austausch über den Bagger an der Straßenbaustelle und über das lustige Turnen des Eichhörnchens auf dem Baum im Garten.

Wir möchten die Kinder dazu anregen, zu berichten, was ihnen gerade in den Sinn kommt. Unsere Aufgabe besteht darin, Gesprächsanlässe und -möglichkeiten zu schaffen, z. B. im Morgenkreis, auf dem Wickeltisch, beim Essen oder einfach nur im Gruppenraum, um bewusst Zeit mit den Kindern zu verbringen. Unsere aktive verbale Interaktion mit den Kindern hilft ihnen dabei, ihren Wortschatz zu erweitern und ihre Sprache auszudifferenzieren.

Auch die Auseinandersetzung mit Musik und der Umgang mit Tönen sind sinnvolle Erweiterungen der Ausdrucksmöglichkeiten und fester Bestandteil des Krippenalltags.

Hierbei fördern wir die Kinder mit:

- Singen von Liedern
- Fingerspielen
- Bilderbuchbetrachtungen
- gemeinsamen Gesprächen
- Tischsprüchen

Denken und Lernen

Im Haus für Kinder Spitalhof 3 wollen wir dazu beitragen, die Kinder möglichst gut auf ihr späteres Leben vorzubereiten und sie dabei zu unterstützen, ihre Potenziale zu entfalten. Nach unserer Auffassung sind das Geborgenheitsgefühl und das Gefühl, einen sicheren Halt zu haben, Grundvoraussetzungen für das kindliche Lernen. Fühle ich mich sicher, bin ich auch bereit, Neues zu erkunden und das eine oder andere Risiko einzugehen. Mithilfe immer wiederkehrender Strukturen, Absprachen und Regeln sowie mit festen Punkten in unserem Tagesablauf bieten wir dem Kind Halt und Orientierung.

Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhephasen sind elementar für das Lernen und die Verarbeitung des Gelernten. Wir schaffen den Rahmen, damit jedes Kind diesen Bedürfnissen nachgehen kann und dadurch Kraft und Anlass hat, sich auf konzentrationsfordernde Situationen einzulassen.

Unter dem Dach von Geborgenheit und Vertrauen schaffen wir für die Kinder Räume, in denen sie reichhaltige Anregungen finden und wo sie ihre kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen entwickeln können.

Das Kind kann man auch als kleinen Forscher beschreiben, denn jedes Kind versucht im Kitaalter im zunehmenden Maße, die Dinge um sich herum zu erforschen und zu verstehen. Lernen geschieht ganz natürlich und spielerisch im Alltag, völlig beiläufig und unbewusst. Wir gestalten deshalb unsere Räumlichkeiten im Haus als auch unser Außengelände mit möglichst hohem Aufforderungscharakter, mit verschiedenen Materialien zum Forschen, Entdecken und Ausprobieren. Sie erhalten die Voraussetzungen, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und im ganz wörtlichen Sinne zu be-greifen.

Die Kinder dürfen stets ausprobieren und experimentieren und erleben die Auseinandersetzungen mit naturwissenschaftlichen Phänomenen. Sie schulen Wahrnehmung, Gedächtnis, Denkfähigkeit, Aufmerksamkeit sowie Kreativität. Wichtig ist dabei, dass den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten und Materialien angeboten werden und dass die Erzieherinnen die Kinder aufmerksam beobachten, um deren aktuelle „Forschungsthemen“ zu erkennen. Dieses Wissen mündet dann in konkrete Angebote der Erzieherinnen.

Eine dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechende Aufarbeitung der Kinderfragen, das Freispiel, die Projekte, Themen und Fragen, die im Alltag auftauchen, sind ebenso Teil unserer Lernkultur wie das spielerische Lernen im Morgenkreis.

Ziel ist die Aktivierung des Kindes eigener Kreativität und Phantasie, um Problemlösungen zu entwickeln. Nur so wird es nach und nach herausfinden, wie es in Zukunft selbständig agieren kann.

Religion und Integration

Im Kindergarten kommen Kinder, Eltern und pädagogisches Personal zusammen, die von unterschiedlichen Kulturen geprägt sind. Wir begegnen uns mit Respekt vor der Kultur, der Begabung und verschiedener Weltanschauung. Wir betrachten es als eine große Bereicherung und möchten ein friedliches, tolerantes, respektvolles Miteinander erleben. Für die Kinder ist ihre Muttersprache ein wertvoller Schatz für die Zukunft und ein Teil ihrer Identität. Das bedeutet für uns, dass wir die individuellen Sprachen anerkennen, ihnen Raum geben und über Lieder und Bücher in unseren Alltag einbeziehen. In Projekten wird den Kindern das Leben in verschiedensten Kulturen nähergebracht, z.B. das Leben in unterschiedlichen Kulturkreisen auf den verschiedenen Kontinenten.

Vorschule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder lernen während der gesamten Kindergartenzeit für ihr Leben. Um die Basis für Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit zu schaffen, achten wir bei allen Tätigkeiten darauf, dass das Kind an ein selbstständiges Tun herangeführt wird und Unterstützung in seiner Begabung findet.

Im letzten Kindergartenjahr gibt es das Angebot zur Vorschule. Einmal wöchentlich treffen wir uns gemeinsam mit den Kindern, um gezielt Anreize für neue Ideen zu schaffen. Hier arbeiten wir gruppenübergreifend hauptsächlich in Projekten, wobei hier die Ideen und Interessen der Kinder im Mittelpunkt stehen. Diese werden aufgegriffen und vertieft. Für uns heißt das, den Fragen, Forschungen und Ideen zusätzliche Impulse zu geben. Durch gemeinsames Handeln in der Gruppe werden soziale und emotionale Kompetenzen gefördert (Frustrationstoleranz, Planungsfähigkeit, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz). Die Arbeit in Projekten findet unter Beachtung der ganzheitlichen Entwicklung statt.

Für neue Impulse sorgen besonders die im letzten Kindergartenjahr veranstalteten Ausflüge ins Theater, in Museen, der Besuch auf dem Bauernhof, die von der Polizei begleitete Verkehrserziehung, der Besuch der Kooperationsschule in unserem Sprengel sowie besondere Aktionen für die Vorschulkinder, wie z.B. das Fest der Verabschiedung oder die Vorschulübernachtung.

Während des letzten Kindergartenjahres stehen wir mit der Gebrüder-Grimm-Grundschule (Kooperationsschule) in unserem Sprengel in enger Zusammenarbeit. Am Anfang des Kindergartenjahres findet ein Kooperationsgespräch in der Schule statt. Dabei findet sich auch Zeit für einen Austausch mit den anderen Kindertageseinrichtungen im Sprengel. Über das Jahr verteilt werden die Kinder durch gegenseitige Besuche und Veranstaltungen an das Schulleben herangeführt.

Vorkurs Deutsch

An einem Vorkurs Deutsch nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Grundlage für diesen Kurs bildet eine Sprachstandsdiagnostik auf Basis der Kurzversionen der Beobachtungsbögen Seldak oder Sismik unter Einhaltung des Art.19 Nr. 10 BayKiBiG iVm.

Art. 5 BayIntG. Es wird der sprachliche Förderbedarf für den schulischen Anteil des Vorkurses festgestellt. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Voraussetzung ist die Einwilligung der Eltern.

Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“.

(Schröder 1995: 14)

Die Entwicklungsfreiräume stehen auch unseren jüngsten Kindern zu. Nur so können sie früh üben, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen für sich zu treffen.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit „mitzubestimmen“, selbst zu essen und dabei zu entscheiden, was und wie viel sie probieren möchten. Auch in Wickelsituationen haben die Kinder die Möglichkeit, zu entscheiden, von wem sie gewickelt werden. Das Wickeln ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Es stellt eine sehr intime Situation zwischen Kind und Erzieherin dar, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolle Zuwendung seitens der Erzieherin erfordert.

Auch im Morgenkreis bekommen unsere Kinder die Möglichkeit selber zu entscheiden welche Lieder sie singen wollen. In Kinderkonferenzen, Erzählkreisen, Kinderbefragungen werden die Kinder ermutigt, ihre Meinung zu äußern und zu vertreten. In Gesprächen mit den Kindern werden Ideen und Einfälle angehört, diskutiert und abgestimmt. Dabei lernen sie eigene Bedürfnisse und Wünsche kennen und lernen, diese zu verbalisieren. Sie lernen, Fragen zu stellen und setzen sich mit verschiedenen Standpunkten auseinander, verstehen Zusammenhänge und lernen, Abstimmungen zu akzeptieren. Die Kinder werden selbständiger und sicherer, wenn sie Entscheidungen treffen und Konflikte aushandeln müssen.

Übergang Krippe-Kindergarten

Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, ist es unabdingbar, den Übergang gut vorzubereiten und zu begleiten. Der Übergang zum Kindergarten beginnt in unserem Haus meist mehrere Wochen vor dem Wechsel der Krippenkinder in den Kindergarten. Die Kinder besuchen, in Begleitung von einer Erzieherin, regelmäßig den Kindergarten. Dabei kann jedes Kind selbst bestimmen, wie lange es im Kindergarten bleiben möchte. Sie gewöhnen sich langsam an den veränderten Rhythmus, an die anderen Kinder und an die Räumlichkeiten. So haben die Krippenkinder die Möglichkeit, entspannt in den Kindergarten hineinzuwachsen und Bezug zur neuen Erzieherin zu gewinnen.

Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Beobachten heißt für uns gezieltes Be-Achten des Kindes. Wir betrachten die Kinder in Spielsituationen sowie bei Angeboten und Projekten bewusst und hören genau hin. Es dient dazu, Entwicklungen und Veränderungen in der Persönlichkeit des Kindes festzustellen, seine Bedürfnisse, seine aktuellen Interessen und seine Leidenschaften zu erkennen. Wir wollen dabei vorrangig auf die Stärken und Neigungen des Kindes schauen. Die Beobachtungen und Dokumentationen sind Grundlagen unserer gezielten individuellen Arbeit mit dem Kind und der gesamten Gruppe. Sie geben uns Informationen über den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen und sind Basis für den fachlichen Austausch im Team und für die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Beobachtung mit KOMPIK und Seldak/Sismik sind in unseren Alltag integriert.

Jedes Kind erhält bei der Aufnahme in unserer Einrichtung sein Portfolio. Es soll die Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes dokumentieren. Diese werden von dem Kind selbst, den Erzieherinnen und den Eltern zusammengetragen. Das Portfolio steht jedem Kind jederzeit zur Verfügung, um seinen eigenen Lernweg, seine Lernfortschritte und seine individuelle Entwicklung einsehen zu können und

sein Portfolio auch selbst gestalten zu können. Damit kann es seine eigene Entwicklung sehen und seine persönlichen Stärken erkennen.

Wir gestalten unseren Alltag sehr flexibel und situativ mit den Kindern. Eine schriftliche kurze Dokumentation über den Tag ist für die Eltern im Eingangsbereich sichtbar. Von den Kindern gestaltete Plakate und Fotos zeigen unsere Arbeit für die Eltern mit mehr Transparenz. In einer FotoCloud haben die Eltern Zugang zu Fotos und Videos von ihren Kindern aus dem Kita-Alltag.

Elternbeirat

Bindeglied zwischen Elternschaft, Krippen bzw. Kindergartenteams und Träger ist der Elternbeirat. In der Kinderkrippe und im Kindergarten wählen die Eltern jeweils im Oktober die Elternvertreter für das jeweilige Kita-Jahr. Grundlage hierfür bilden Art. 14 BayKiBiG und § 22a Abs. 2 SGB VIII.

Die regelmäßigen Treffen der Elternbeiräte mit den Teams im Haus für Kinder dienen dem Informationsaustausch, der Planung und der Diskussion von Fragen. Ebenfalls gestalten die Elternvertreter mit den Eltern und Kita-Teams verschiedene Feste und Feiern im Jahr mit und organisieren einen Familienausflug.

Im Haus für Kinder finden enge Absprachen zwischen dem Elternbeirat der Kinderkrippe und dem Elternbeirat des Kindergartens statt.

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit der Eltern und Erzieher wird familienergänzend gestaltet und ist von Achtung, einer gegenseitigen Autonomie sowie von Ehrlichkeit geprägt. Das Team und die Eltern entwickeln eine vertrauensvolle und offene Haltung. Gemeinsam werden Erziehungsvorstellungen und Erziehungsziele zum Wohle des Kindes ausgetauscht und vereinbart.

Folgende Angebote tragen dazu bei:

- Elternabende werden von dem Team organisiert. Der erste Elternabend am Anfang des Kita-Jahres beinhaltet einen Überblick über die Jahresplanung aus organisatorischer und pädagogischer Sicht. Außerdem findet die geheime Wahl des Elternbeirats statt. In der Planungsphase eines jeden Elternabends werden die Elternvertreter zu Rate gezogen, um aktuelle Themen der Eltern aufzugreifen und bei Bedarf von Referenten bereitzustellen.
- Einrichtungsübergreifend werden themengeführte Elternabende bzw. Informationsabende angeboten. Dabei haben die Eltern auch die Möglichkeit, in Austausch mit den Eltern anderer Einrichtungen von NOVUM Sozial zu kommen. Dies sind die sogenannten „NOVUM-Eltern-themenabende“, über die sich interessierte Eltern über die Homepage des Trägers informieren können.
- Eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Eltern und unseren Kindertageseinrichtungen hat zum Ziel, Familienbildung niedrigschwellig, präventiv und vor Ort anzubieten. Wir möchten die Eltern im Rahmen des Angebots des Fachdienstes und der Elternberatung in ihren elterlichen Fähigkeiten, bei ihren Fragen bezüglich der Erziehungsfähigkeit sowie in ihrer Alltagsbewältigung stärken und eine positive Ergänzung zum Familiensystem anbieten. Ziel ist es, familieninterne Ressourcen zu stärken, damit die Kinder die besten Entwicklungs- und Bildungschancen erhalten. Durch die Vernetzung von Bildungseinrichtung und Familie kann das Kind und sein Lebensumfeld ganzheitlich unterstützt werden.

Wir von NOVUM Sozial bieten über die Eltern- und Fachberatung folgendes an:

- Unkomplizierte persönliche Beratung zu Erziehungs- und Familienthemen in den Einrichtungen vor Ort
- Information und Hilfestellung für den Erziehungsalltag
- Entwicklungsbegleitung
- Unterstützung bei belastenden Situationen mit dem Kind oder in der Familie

- Organisation von themenbezogenen und familienrelevanten Elternabenden (auch einrichtungsübergreifend)
- Vernetzung mit anderen Netzwerkpartnern im Stadtgebiet

Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholsituation statt und sind Grundlage für den situativen Ansatz des pädagogischen Handelns.

Eine jährliche anonyme Elternbefragung, im Rahmen der internen Evaluation, reflektiert die pädagogische, pflegerische und hauswirtschaftliche Arbeit mit den Kindern und den Eltern.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der naturnahen und tiergestützten Pädagogik. Hierbei sind wir auf die Hilfe der Eltern angewiesen. Sie unterstützen uns bedarfsweise bei der Wochenend- und Ferienversorgung unserer Hühner und Kaninchen sowie bei der Gartenarbeit. Diese Aktionen dienen auch der Beziehungspflege zwischen Team, Eltern und Kindern im gemeinsamen Tun.

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich und im Bedarfsfall auch öfter findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Grundlagen für das Entwicklungsgespräch sind die Ergebnisse der entdeckenden und der zielgerichteten Beobachtungen und das Portfolio. Im Entwicklungsgespräch informieren wir die Eltern über derzeitige Interessen, Themen und Entwicklungsschritte und tauschen uns diesbezüglich mit ihnen aus. Die Eltern berichten über die Entwicklung ihres Kindes zu Hause und wie sie die Aktivitäten der Einrichtung wahrnehmen. Auf der Basis dieses Austauschs werden gemeinsam zukünftige Ziele und Bildungsmöglichkeiten für das Kind festgelegt. Wurden durch die Beobachtung Entwicklungsverzögerungen oder Förderbedarf festgestellt, können in Abstimmung mit den Eltern externe Fachkräfte hinzugezogen werden. Die Vereinbarungen werden besprochen und protokolliert.

Öffnung ins soziale Umfeld

Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Lebensfeldern zu vermitteln, um lebensnahe Bildung und Erziehung zu ermöglichen. Um unseren Schwerpunkt der naturnahen Pädagogik zu vertiefen, unternehmen wir viele Ausflüge in den nahegelegenen Wald. Wir besuchen den evangelischen Kindergarten in unserem Sprengel und unternehmen Mussebesuche, Theaterbesuche, Tiergartenbesuche und Ausflüge zum nahegelegenen Platnersberg und zum Spielplatz. Besuche bei der Feuerwehr, bei der Polizei und im Krankenhaus geben den Kindern einen kleinen Einblick in die dortigen Berufswelten. Im letzten Kindergartenjahr schnuppern die Vorschulkinder in das Schulleben durch Besuche in der Gebrüder-Grimm-Schule, beim Schul-Flohmarkt, beim Schulspiel und bei Weihnachtsspielführungen.

Tiere im Spitalhof

Vorwort

Nachweislich stehen Menschen und Tiere seit 40.000 Jahren in einer engen Beziehung, vermutlich reicht das Zusammenleben noch deutlich länger zurück. Neben dem offensichtlich praktischen Nutzen von Tieren bestand zu ihnen auch immer eine anhaltende Beziehungsstruktur, welche in den verschiedenen Menschenkulturen durch spirituelle und religiöse Einbindung der Tiere deutlich wurde. Der langanhaltende und enge Kontakt unserer Vorfahren mit Tieren führte dazu, dass wir Menschen ein angeborenes Interesse an Tieren zeigen und gewisse Grundbedürfnisse über diese stillen können; u.a. fördert der Kontakt mit Tieren und Natur die soziale, emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung der Kinder.

„Beobachtungen belegen, dass Babys im Alter von drei bis sechs Monaten sich für nichts so interessieren wie für Tiere. Diese Biophilie, die Liebe zum Lebendigen, ist

universal: Alle gesunden Kleinkinder dieser Welt sind höchst tierfreundlich - je jünger, desto intensiver, und zwar unabhängig von Kultur und Einstellung der Eltern.“

(Kotschral 2017)

Wenn Erwachsene wenig Interesse zeigen oder gar eine Abneigung zu Tieren besteht, hat das entwicklungsbedingte Ursachen. Fest steht, dass Kinder ein natürliches, angeborenes Bedürfnis nach Kontakt zu Tieren und Natur haben.

In Therapieverfahren werden Tiere schon seit langem erfolgreich eingesetzt, und auch die pädagogische Arbeit mit Tieren nimmt stetig zu. Immer mehr Institutionen im Elementarbereich erkennen den Mehrwert, den Tierhaltung für eine gesunde Entwicklung der Kinder ermöglicht, und setzen auf tiergestützte Pädagogik.

Im Umgang mit Tieren werden Lernprozesse im sozial-emotionalen Bereich angeregt, da Kinder komplexe Verhaltensweisen von Tieren deuten und erkennen lernen und sich auf diese einstellen. Um mit einem Tier positiv zu interagieren, muss das Kind einen sensiblen Umgang, Rücksichtnahme und Verantwortung zeigen. Diese Verhaltensweisen kann das Kind auf den Umgang mit Mitmenschen übertragen. Des Weiteren werden Erfahrungen verschiedenster Sinneseindrücke ermöglicht, sei es nun durch das weiche, warme Fell eines Kaninchens beim Streicheln oder das grobe Picken eines Huhns, wenn man es aus der Hand füttert.

Dabei gibt es im Ansatz sehr unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten für tiergestütztes pädagogisches Arbeiten. Viele Einrichtungen setzen platzbedingt auf klassische Aquarien, Terrarien oder auf Kleintierhaltung im Haus. Im Haus für Kinder Spitalhof 3 haben wir das Privileg eines sehr großen Außenbereichs, welcher es uns ermöglicht, größere Tiere artgerecht im Garten zu halten.

Auswahl der Tiere für den Spitalhof

Der Spitalhof ist ein historischer Bauernhof. Da liegt es nahe, „Bauernhoftiere“ zu halten. Damit leisten wir einen Beitrag, diesem geschichtsträchtigen Gebäude einen Teil seiner Identität zurückzugeben.

Hauptgrund für die Auswahl „größerer Kleintiere“ ist jedoch der Garten, in dem wir ohne nennenswerte Einschränkung der Kinder einen großzügigen Bereich für die Tiere abgrenzen können. Kleintiere stellen aufgrund ihrer geringen Größe und Gewicht auch keine Gefahr für Kinder da.

Prinzipiell könnte man mit vielen Bauernhoftieren pädagogisch Arbeiten, da durch die Domestizierung der Tiere von sich aus eine Beziehung zum Menschen besteht. Wir haben darum aus Tierschutzgründen einige Arten ausgeschlossen, so brauchen z.B. (Haus)Schweine aufgrund ihrer hohen Intelligenz eine umfangreiche Betreuung, andere Tiere, wie Pferd und Esel, scheiden aufgrund der Größe und des Arbeitsaufwands aus.

Entschieden haben wir uns für Hühner und Kaninchen, zu denen es auch schon zahlreiche Erkenntnisse in der pädagogischen Arbeit gibt. Wir konnten auf das erworbene Wissen anderer Einrichtungen zurückgreifen. Einige Mitarbeiterinnen hatten durch private Haltung dieser Tierarten bereits ein umfangreiches Vorwissen erlangt.

Hühner und Kaninchen sind ursprünglich klassische Nutztiere. Uns ist es wichtig, dahingehend Wissen zu vermitteln, dass Tiere nicht nur zur „Bespäßung“ des Menschen existieren und gehalten werden. Die Kinder sollen lernen, dass Tiere einen eigenen freien Willen besitzen, dass wir darauf Rücksicht nehmen und ihnen ein schönes Leben ermöglichen, aber dennoch einen klaren Nutzen durch die Tierhaltung haben. Gerade durch die Hühner lässt sich dieses Verhältnis sehr gut veranschaulichen: Wir ermöglichen den Hühnern ein gutes Leben und erhalten als „Gegenleistung“ frische Eier.

Kaninchen

Kaninchen sind neugierige und gesellige Tiere. Sie sind sehr bewegungsfreudig und sehen "süß" aus. Darum sind sie für Beobachtungen und Berührungen besonders reizvoll.



Unsere zwei Kaninchen sind prinzipiell nicht besonders an uns Menschen interessiert, lassen sich hin und wieder aber dennoch streicheln. Umso besser kann man sie aber aus der Hand füttern. Auf diese Weise können die Kinder ihnen nahekommen. Hierbei ist es uns wichtig, den freien Willen des Tiers zu akzeptieren, ergo dürfen die Kaninchen keinesfalls zur Interaktion mit Kindern gezwungen werden.

Hühner

Unsere Hühner leben in einem artgerechten Gruppenverband von sieben Stück. Vier Tiere erwarben wir als Junghühner vom Geflügelzuchtverein, drei weitere haben wir im Kindergarten in einem Inkubator ausgebrütet. Aus Rücksichtnahme auf die Nachbarschaft müssen wir auf einen Hahn verzichten. Die an oberster Stelle der sogenannten Hackordnung stehende Henne übernimmt die Aufgabe eines Hahns.



Hühner sind ebenfalls äußerst interessante Beobachtungsobjekte, da sie, anders als Kaninchen, nicht zu den Säugetieren, sondern zu den Vögeln gehören. Das macht insofern einen großen Unterschied, da es uns Menschen, die ebenfalls zu den Säugetieren gehören, instinktiv leichter fällt, das Verhalten anderer Säugetiere zu analysieren und zu interpretieren. Bei Spezies wie den Vögeln muss durch genaue Beobachtung und Erfahrung neues Wissen erworben und verarbeitet werden.

Die Kommunikation der Hühner funktioniert über eine gestische ritualisierte Verständigungsform sowie über bis zu 30 unterschiedliche Lautäußerungen. Das zeigt eine Komplexität, die man zunächst nicht vermutet, einen aber als Beobachter in den Bann zieht.

Auswirkung der Tierhaltung auf die pädagogische Arbeit und den Alltag in der Kita

Alltag

Es liegt auf der Hand, dass Tiere immer zu einer Mehrarbeit für alle Beteiligten führen. Darum sind persönliches Interesse und Engagement von Mitarbeiterinnen, aber auch der Eltern essenziell für eine erfolgreiche Tierhaltung.

Von großen einmaligen Aufgaben, wie Stallbau, Ausbrüten und Aufziehen der Küken bzw. der Anschaffung der Tiere im Allgemeinen, bis zu täglichen Aufgaben, wie dem Pflegen und Versorgen der Tiere, ist ein breites Arbeitsspektrum vorhanden. Auf Elternmitarbeit sind wir insbesondere an den Wochenenden und in den Ferienzeiten angewiesen. Unter der Woche erledigen wir die anfallenden Aufgaben selbst und binden die Kinder situationsabhängig mit ein.

Die Kinder haben große Freude daran, die Tiere zu füttern, Eier zu sammeln und diese in den Kühlschrank zu verfrachten. Bei Säuberungen der Ställe können die Kinder symbolisch bzw. im geringen Maße mitwirken, da aus hygienischen Gründen den Hauptteil der Arbeit Erwachsene verrichten müssen.

Pädagogische Arbeit und pädagogischer Einfluss

Tiere haben einen ganzheitlichen Einfluss auf viele Entwicklungsbereiche der Kinder, einige möchten wir hier vorstellen:

Soziale- und emotionale Kompetenz

Um mit Tieren in positiven Kontakt zu treten, muss man bestimmte soziale Fähigkeiten anwenden. Das bedeutet, eigene Bedürfnisse zurückzustellen, empathisch auf das Tier einzugehen, aber auch sich gegebenenfalls durchzusetzen. Das Kind lernt die Folgen seines Handelns besser einzuschätzen und kann dies auch auf den Umgang mit Menschen übertragen. Die Tiere können auch Tröster und Mutmacher sein, lösen aber auch ein Fürsorgegefühl bei Menschen aus. Es bestehen komplexe soziale und emotionale Situationen, in denen die Kinder lernen, sich zurechtzufinden und angemessen zu interagieren.



Kognitive Kompetenzen

Die Kinder erwerben einen umfangreichen Wissensschatz über die Tierhaltung und die Lebensweise der Tiere. Die Konzentration und Wahrnehmung wird durch Beobachtung und Analysierung der Verhaltensweisen automatisch gefördert.

Motorische Kompetenzen

Um den Tieren nahekommen zu können, müssen sich die Kinder dementsprechend vorsichtig und kontrolliert bewegen. Ein Ei sicher in den ersten Stock und dort in den Kühlschrank zu bringen, erfordert einiges an Geschick und Aufmerksamkeit, welches die Kinder eben durch diese anspruchsvolle Aufgabe üben können.

Sprachliche Kompetenz

Kinder werden durch den Umgang mit Tieren zu Lautäußerungen animiert: Sie ahmen die verbale und nonverbale Kommunikation der Hühner nach und haben besondere Freude daran, wenn diese darauf reagieren. Eine andere Kommunikation zwischen Kind und Huhn wären klassische Ruflaute, um diese anzulocken. Des Weiteren führen Kinder Gespräche über und mit den Tieren, welche zum Erwerb eines komplexen Sprachbildes beitragen.

Gesundheitliche Auswirkungen

Der Kontakt mit Tieren reduziert nachweislich die Gefahr, Allergien zu entwickeln und stärkt das Immunsystem. Tiere wirken sich des Weiteren beruhigend auf Menschen aus. Zudem haben sie eine blutdrucksenkende und dabei kreislaufstabilisierende Wirkung.

Anmerkung: Bestimmte Hygienemaßnahmen sind von besonderer Wichtigkeit für einen gefahrlosen Umgang mit den Tieren. Unsere Tiere werden regelmäßig gegen verschiedene Krankheiten geimpft und entwurmt, bei Auffälligkeiten wird ein Tierarzt zu Rate gezogen.

Schlusswort

Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Haus für Kinder Spitalhof.

„Es ist wichtig, warten zu können, bis Kinder eine Antwort geben. Warten können, bis Kinder zeigen, was ihr Impuls ist“.

(Cornelia Korreng)

Literatur

- Kleemiß, H. (2011): *Sprachbegleitung und -förderung bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren*. KiTaFachtexte, http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/FT_kleemissl_Sprachbegleitung_2011.pdf.
- Kotschral, K. (2017): *Geliebte Gefährten - Wie wir Hund, Katze & Co. besser verstehen - und sie uns*. Interview in der Zeitschrift GEO Wissen, Nr. 60/2017; zu finden unter: <https://www.geo.de/magazine/geo-wissen/17807-rtkl-mensch-und-tier-was-eine-gute-beziehung-zu-tieren-ausmacht>; gefunden am 12.02.2020.
- List, G. (2011a): *Spracherwerb und die Ausbildung kognitiver und sozialer Kompetenzen - Folgerungen für die Entwicklungsförderung*. Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF), München: DJI.
- List, G. (2011b): Wie Kinder Sprachen erwerben - Vom ersten Silbenplappern in der Wiege zum Dialog auf Augenhöhe mit Erwachsenen: Im Zuge des Spracherwerbs bilden Kinder ihre kognitiven und sozialen Kompetenzen aus. *DJI-Impulse*, Ausgabe 4/2011, S. 5-7.
- Ramge, H. (1976): Spracherwerb und sprachliches Handeln - Studien zum Sprechen eines Kindes im dritten Lebensalter. In: Loch, W., Paschen, H. & Priesemann, G. (Hrsg.): *Sprache und Lernen - Internationale Studien zur pädagogischen Anthropologie*. Band 34, Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- Saarni, C. (2002): Die Entwicklung von emotionaler Kompetenz in Beziehungen. In: von Salisch, M. (Hrsg.): *Emotionale Kompetenz entwickeln. Grundlagen in Kindheit und Jugend*. S. 3 - 30, Stuttgart: Kohlhammer.
- Schröder, R. (1995): *Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung*. Weinheim/Basel: Beltz.
- von Salisch, M. (2002): Emotionale Kompetenzen entwickeln; Hintergründe, Modellvergleich, und Bedeutung für Entwicklung und Beziehung. In: von Salisch, M. (Hrsg.): *Emotionale Kompetenzen entwickeln. Grundlagen in Kindheit und Jugend*. S. 31-49, Stuttgart: Kohlhammer.